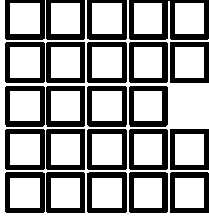


Stadt Erlangen



Es gilt das gesprochene Wort

Wir brauchen eine Bürgergesellschaft

Jahresschlussrede von
Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis
vor dem Erlanger Stadtrat
am 11. Dezember 1997

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien,

1997 war zwar ein schwieriges Jahr - letztlich aber, wenn wir beispielsweise an die Müllkooperation mit Fürth und die Siemens-Entscheidung denken, ein erfolgreiches Jahr.

1. Probleme und Erfolge

Probleme bereiten uns weiterhin die Arbeitslosigkeit mit einer Quote von 8,6 % im Arbeitsamtsbezirk Erlangen bzw. rund 10 % für die Stadt und die städtischen Finanzen. Der in der vergangenen Woche verabschiedete Haushalt verdeutlicht, dass weitere, massive Sparmaßnahmen unverzichtbar sind. Die Entscheidung des Stadtrates, den von der Verwaltung zunächst vorgelegten Etatentwurf noch einmal nach

unten zu korrigieren und auf nun 457 Mio. DM festzusetzen, ist ein eindringlicher Beleg für die Schwierigkeit der Situation.

Die fortgeschriebene Eröffnungsbilanz und die Daten der Beteiligungsverwaltung für die städtischen Tochterunternehmen, für den Eigenbetrieb und die Zweckverbände sprechen ebenfalls eine eindeutige Sprache.

Um die geplante Nettoentschuldung von 3,8 Mio. DM zu erreichen, müssen wir den konsequenten Sparkurs fortsetzen. Zur Wiedergewinnung der finanziellen, und damit politisch-gestalterischen Handlungsspielräume ist dies unerlässlich. Ein wichtiges Instrument bei der Erreichung dieses Zieles wird für uns deshalb weiterhin eine konsequente Aufgabenüberprüfung bleiben. Sie ist die Voraussetzung, um den Kostenfaktor Nr. 1, die Personalkosten, von derzeit rund 40 % des Verwaltungshaushaltes mittelfristig spürbar abzubauen.

Trotz aller Probleme gibt es jedoch auch eine Vielzahl von positiven Zeichen.

Zu den sicher schönsten und wichtigsten gehört dabei die Entscheidung der Siemens AG vom 3. Oktober, für den Bereich Medizinische Technik eine "Fabrik der kurzen Wege" auf dem Röthelheimpark-Gelände zu errichten. Diese Großinvestition von rund 200 Mio. DM kann in ihrer Bedeutung für den gesamten Wirtschaftsraum und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags hat gestern auf Veranlassung von Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel dazu weitere wichtige Voraussetzungen geschaffen. Die Entscheidung ist darüber hinaus eine wertvolle Unterstützung bei unseren Bemühungen, Erlangen

zur Bundeshauptstadt für medizinische Forschung, Produktion und Dienstleistung zu entwickeln.

Auch der Neubau des Nichtoperativen Zentrums auf dem Nordgelände der Friedrich-Alexander-Universität, der mit nahezu 170 Mio. DM aus den Privatisierungserlösen des Freistaats Bayern finanziert wird, ist eine herausragende Maßnahme für unsere Stadt. Ministerpräsident Edmund Stoiber vollzog selbst im Juni dieses Jahres den ersten Spatenstich für diese Einrichtung.

Als weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur Bundeshauptstadt der Medizin ist die Entscheidung des Freistaates Bayern zu bewerten, die in Erlangen beheimatete Landesuntersuchungsanstalt Nordbayern mit einem Aufwand von voraussichtlich 100 Mio. zu erweitern. Nicht zuletzt auf Initiative der Stadt Erlangen hin wurde die Dienststelle nunmehr auch mit den zentralen Untersuchungen für gentechnisch veränderte Lebensmittel beauftragt.

Zu den anderen guten Nachrichten für den Standort Erlangen gehörten ferner die Fertigstellung des Logistikzentrums der Siemens AG für den Bereich Automatisierungstechnik, die Freigabe von 25 Mio. DM an Fördermitteln für die in Tennenlohe angesiedelte Fraunhofer-Arbeitsgruppe für drahtlose Telekommunikation und Multimedia, die Förderung verschiedener Technologie-Leitprojekte im medizintechnischen Bereich in Millionenhöhe, aber auch die Eröffnung des Multiplex-Kinos Cine-Star im ehemaligen Hertie-Kaufhaus. Erlangen ist mit ihm auch zu einem durchaus attraktiven Kinostandort in Nordbayern geworden.

Neben diesen "großen" wirtschaftlichen Entscheidungen dürfen wir aber nicht vergessen, was beispielsweise im Einzelhandel geleistet wurde. Der Erlanger Herbst stellte hier den entscheidenden Durchbruch dar.

Und ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich auf einen Kommentar der Erlanger Nachrichten verweisen, in dem die von dieser Aktion ausgehende "Aufbruchstimmung" gewürdigt wurde. Unternehmen wie beispielsweise das Sporthaus Eisert zeigen in vorbildlicher Weise, was geleistet werden kann, wenn diese Stimmung durch konkrete, mutige Investitionen aufgegriffen und verstärkt wird.

Ich freue mich, dass wir diese Entscheidungen vielfach positiv beeinflussen konnten.

Besonders erwähnen möchte ich bei den Schwerpunkten des Jahres 1997 auch das Thema der Müllkooperation. Am 4. Dezember hat die Versammlung des Zweckverbands "Abfallwirtschaft in der Stadt Erlangen und im Landkreis Erlangen-Höchstadt" einstimmig der Vereinbarung mit dem Zweckverband "Abfallwirtschaft Rangau" zugestimmt. Damit kann die Abfallentsorgung für Erlangen in der Schwelbrennanlage in Fürth, der modernsten Anlage dieser Art überhaupt, erfolgen.

Die Lösung dieses Problems, das praktisch seit einem halben Jahrzehnt heftig diskutiert wurde, ist in dreierlei Hinsicht bemerkenswert.

- Es ist dank des fairen Angebotes des Zweckverbandes "Abfallwirtschaft Rangau" ein finanziell überschaubares Abkommen.
- Es ist Ausdruck des außerordentlich großen Umweltbewusstseins der Erlangerinnen und Erlanger, die mit Fleiß und Akribie die Mülltrennung betreiben und Wertstoffe einer Wiederverwendung bzw. dem Recycling zuführen.
- Und es ist 3. diese Zusammenarbeit der beiden Zweckverbände Ausdruck der guten regionalen Kooperation.

2. Kontroverses

Aus der Fülle der im Stadtrat heftig diskutierten Themen von grundsätzlicher Bedeutung möchte ich drei Beispiele herausgreifen. Stichwort Siemens Business-Service.

Hier gab es viel Unmut, aber auch Voreingenommenheit und Fehlinformationen. Ich frage deshalb heute ausdrücklich die Kritiker-von-Anfang-an: ist es nicht unsere Pflicht, derartige Angebote seriös zu prüfen?

Stichwort: Bürgeramt.

Erhebliche Investitionen, bauliche Maßnahmen und Personal wären nötig, um den Service-Standard zu schaffen, den die Bürger heutzutage auch vom öffentlichen Dienst erwarten dürfen. Die vorhandene Finanzsituation hat das Projekt leider auf unbestimmte Zeit verzögert.

Dennoch auch hier meine Frage an die Kritiker: Ist es nicht unsere Pflicht im Sinne des Dienstleistungsunternehmens Stadt, derartige Projekte voranzutreiben, selbst wenn sie nicht sofort realisiert werden können?

Für Irritationen, Emotionen und Ärger hat auch das in Steudach geplante Krematorium gesorgt. Auch hier gilt: ist es nicht unsere Pflicht gerade in Zeiten leerer öffentlicher Kassen Angebote potentieller Investoren mit Sorgfalt zu prüfen?

Meine Antworten auf alle drei Fragen sind ein eindeutiges Ja, es ist unsere Pflicht.

3. Blick nach vorn

Politische Arbeit lebt von den Spielräumen, die ihr ihre Einnahmen verschaffen. Sie lebt aber auch vom Blick nach vorn, von einer Vision, die die Menschen bewegt. Wir müssen deshalb das Potential unserer Stadt, vor allem die Kompetenz im Gesundheits-/Medizinbereich nach innen und außen präsentieren.

Deshalb freue ich mich sehr darüber, dass wir das Jahr 1999 unter ein spezielles Jahresmotto stellen werden: "Auf dem Weg zur Medizinstadt".

Ein weiteres Element, das das Selbstbewusstsein der Menschen trägt, ist das Ehrenamt. Wir brauchen den individuellen Einsatz der Bürgerinnen und Bürger für ihre Stadt. Unser Ziel ist nicht der bevormundete Bürger, sondern der aktive und engagierte Bürger, der sich für seine, für unsere Stadt einsetzt. Wir brauchen eine "Bürger-Gesellschaft" und nicht eine "verstaatlichte Gesellschaft". Dass für ein derartiges Engagement eine Bereitschaft in der Bürgerschaft besteht, das weiß ich aus zahlreichen Gesprächen und Kontakten. Und wir wissen es aus unserer großen Bürgerumfrage, die wir im Herbst vergangenen Jahres durchgeführt haben. Wir als Stadtverwaltung wollen diese Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger künftig, wo immer dies möglich ist, noch stärker würdigen und den Vorbildcharakter dieses Handelns unterstreichen.

Weitere Schwerpunkte im neuen Jahr werden das Vorantreiben des Projektes Röthelheimpark sein sowie die konsequente Umsetzung der Verwaltungsreform.

Was den Röthelheimpark betrifft, geht es darum, das Projekt der MED-Fabrik mit höchster Geschwindigkeit umzusetzen, um zu beweisen, dass der Standort Deutschland mit Genehmigungsverfahren in anderen Ländern mithalten kann. Weiterhin werden wir mit Nachdruck das Siedlungsmodell und die weiteren Teilprojekte vorantreiben.

Im Bereich der Verwaltungsreform haben wir in diesem Jahr mit der flächendeckenden Budgetierung der Ämter begonnen. Erste Erfahrungen zeigen, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Fachbereichen konstruktiv und innovativ auf die neue Situation eingestellt haben. Nun geht es darum, dieses Kernelement des Neuen

Steuerungsmodells mit weiteren Elementen zu ergänzen und auszubauen (Einführung eines dialogisierten Finanzwesens, Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling, weitgehende Auflösung der Sammelnachweise, verstärkter Technikeinsatz, neue Organisationsstrukturen). Hierzu sind Projektgruppen eingerichtet worden, in denen engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Problemlösungen arbeiten.

4. Dank und Wünsche

Zum Abschluss danke ich allen, die mit ihrer Arbeitskraft als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, mit ihrem täglichen Einsatz im Berufsleben dafür sorgen, dass die Wirtschaftskraft und die Arbeitsplätze in unserer Stadt erhalten werden.

Ich danke allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern für ihr ehrenamtliches und hauptamtliches Engagement im kulturellen, sportlichen, sozialen, kirchlichen und gesellschaftlichen Leben unserer Stadt.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, der Erlanger Stadtwerke, der GeWoBau und der weiteren städtischen Gesellschaften sowie des Eigenbetriebes, für die geleistete Arbeit im zu Ende gehenden Jahr.

Ich danke den Personal- und Betriebsräten für die gute Zusammenarbeit.

Ich danke Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen für Ihr großes ehrenamtliches Engagement zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Ganz besonders danke ich meinem Bürgermeisterkollegen Gerd Lohwasser für die kollegiale Zusammenarbeit und Unterstützung bei der

Bewältigung meiner Tagestermine und verbinde damit unseren Dank für sein ebenfalls engagiertes und hervorragendes Wirken als Bezirkstagspräsident.

Und schließlich danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erlanger Nachrichten, Herrn Greiner, Frau Rokos, des Fränkischen Tages (Frau Kranz) und allen anderen Presseorganen sowie den Rundfunk- und Fernsehsendern im Großraum für ihre engagierte und kritische Begleitung unserer Arbeit im Jahre 1997.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie uns an diesen Visionen arbeiten und die Zukunft für unsere Stadt menschlich und erfolgreich gestalten.

In diesem Sinne Ihnen allen noch einmal Dank für die gemeinsame Arbeit. Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein friedvolles gutes Jahr 1998.

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister